

11. November 2009

## Interpellation

von Mirella Wepf (SP)  
und Claudia Nielsen (SP)

Eine Evaluation in Zürcher Stadtpärken hat ergeben, dass diese nur bedingt die Bedürfnisse sämtlicher NutzerInnen abdecken. So sind beispielsweise ältere Menschen in Parkanlagen signifikant untervertreten. Warum dies so ist, lässt sich bisher nicht schlüssig beantworten, da das Wissen über die Bedürfnisse älterer Frauen und Männer im öffentlichen (Frei-) Raum noch viel zu dürftig ist.

Auch bei der Gruppe der Jugendlichen bestehen noch viele offene Fragen und deutliche Unterschiede, was die Nutzung des öffentlichen Raums betrifft. Auch diese Bevölkerungsgruppe würde es verdienen, dass ihre Präsenz in öffentlichen Freiräumen systematisch differenziert nach Alter und Geschlecht (zahlenmässige Präsenz, Wohlbefinden und Zugehörigkeit) genauer wissenschaftlich untersucht würde, so dass die Erkenntnisse letztlich nutzbringend in die Strategie für die Gestaltung des öffentlichen Raums einfließen könnten.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. In der heute geltenden „Strategie für die Gestaltung von Zürichs öffentlichem Raum“ (Stadträume 2010) sind weder die Jugendlichen noch die Bedürfnisse der älteren Bevölkerungsschichten explizit erwähnt. Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass in einer Neuauflage (z.B. Stadträume 2014) diesen und anderen Bevölkerungsgruppen – differenziert nach Alter und Geschlecht – mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte?
2. Ist der Prozess für eine Neuauflage der Strategie bereits im Gang? Falls ja, welche Departemente und Dienstabteilungen sind involviert? Falls nein, auf wann ist der Startschuss für den nächsten Strategieprozess geplant?
3. Ist der Stadtrat ebenfalls der Ansicht, dass für die städtische Planung von Plätzen und Grünanlagen, ein gewisser Nachholbedarf in Bezug auf wissenschaftliche Erkenntnisse zu den oben genannten Gruppen besteht?
4. Falls ja, welche Forschungen erachtet der Stadtrat als sinnvoll? Welche Forschungen kann die Stadt selber erarbeiten und für welche wäre die Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Universitäten/Hochschulen angebracht?
5. Die Nutzung des öffentlichen Raums ist einerseits abhängig von baulichen/gestalterischen Massnahmen, andererseits aber auch abhängig von Nutzungs- und Betriebskonzepten. Teilt der Stadtrat die Ansicht, dass in die künftige Strategie zusätzlich zu den baulich-gestalterischen Ausführungen verstärkt auch „betriebliche“ Aspekte einfließen sollten? Das bedingt auch Inputs zu diesem Thema aus dem Schul- und Sportdepartement, von SIP, Stadtentwicklung und Sozialdepartement.
6. Welche weiteren Ziele im Hinblick auf die sozial nachhaltige Gestaltung von Pärken und Plätzen hält der Stadtrat aufgrund der gegenwärtigen Erkenntnisse im Hinblick auf die diversen Nutzergruppen bereits heute für sinnvoll und angebracht?

